



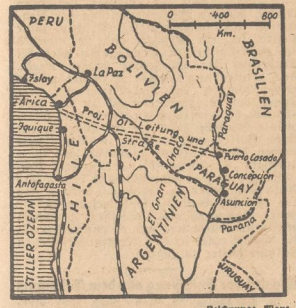
# RECHTSWEHR

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 320

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 19. NOVEMBER 1943

## Die Karte des Tages



**Wirtschaftsverbindungen Bolivien-Paraguay**

Zwischen den beiden südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay wurde eine engere wirtschaftliche Beschlossenheit, beide Länder erkennen in einem Protokoll ihre Ansprüche auf einen Zugang zum Meer an. Es handelt sich dabei offensichtlich um bereits früher zur Debatte gestellte Vorrechte in dem chilenischen Hafen von Valparaiso. Die zwischenstaatlichen Warenverkehrs ist Paraguay bereit, Bolivien im Hafen von Puerto Casado am Paraguay-Fluss eine Freizeone einzuräumen. Außerdem ist eine direkte Kabelverbindung zwischen den beiden Hauptstädten, eine Ueberlandstraße und eine Oelleitung (unser Karte zeigt den vermutlichen Verlauf) geplant.

## Dietsch an die Journalisten in Tokio

**Anh. Berlin, 18. Nov.** Reichspresschef Dr. Dietrich hat an den in Tokio tagenden großartiklerischen Journalistenkongress ein Telegramm geschickt, in dem es hieß: Die Männer der Presse Großbritanniens, die in Tokio zu einem maßvollen Bekenntnis im Geiste des wahren Journalismus vereint sind, haben das Weg der Ehre und Anstandswahrung gewandelt, mit dem England und Amerika so lange die öffentliche Meinung getäuscht und damit die Wälfel irreführt haben. Dietrich von den Befehlen und Bindungen fremden Einflusses werden die vorbildlichen Tugenden des Geistes und des Willens, die mit Dietrich an den Bäckern Staatschef stets bemüht haben, zur größten Erfahrung bringen, um die gleichen Ideale zu verwirklichen, für welche auch die Wälfel des neuen Europa kämpfen.

## Veränderungen im Reichswirtschaftsministerium

**Anh. Berlin, 18. Nov.** Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Conradi, der seit März 1939 zugleich als Amt des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium geführt hat, ist von diesem Amte entbunden worden. Der Führer hat Dr. Conradi sein Dank und seine Anerkennung ausgesprochen und in Aussicht genommen, ihm auch in Zukunft besondere wirtschaftspolitische Aufgaben zu übertragen. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichswirtschaftsministers zum 1. Dezember die Reichswirtschaftsminister Dr. Franz Hoyer, mit der Führung der Geschäfte des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium und den 4-Strigade Führer Otto Döndorf mit der Führung der Geschäfte eines Hauptabteilungsleiters im Reichswirtschaftsministerium beauftragt. Reichswirtschaftsminister Jung hat den Hauptabteilungsleiter Döndorf zum hiesigen Vertreter des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium bestimmt.

## 152-Regiment für den Libanon angefordert

**Br. Ankara, 18. Nov.** In den englisch-amerikanischen Streit um den Libanon scheinen sich nun die Nordamerikaner einhalten zu wollen. Unter Vertretung des amerikanischen Ministerpräsidenten Robas Polina haben sich Vertreter des Libanon an den nordamerikanischen Gelanden in Kairo mit der Bitte gewandt, den Libanon durch nordamerikanische Truppen, die die Gabeln und Gewehre auslösen, zu helfen und die verbotene Regierung wieder in ihr Amt einzufügen. In arabischen politischen Kreisen wird vermutet, daß dieser Schritt nicht ohne nordamerikanische Ermittlung unternommen werden wird, wenn nicht zuvor abgemacht wird, daß sich unter der Führung des ehemaligen Reichswirtschaftsministers des Libanon, etwa 30 Kilometer von Beirut entfernt, in den dortigen Bergen eine große Streitkräfte konzentriert hat.

## Polen auf der Flucht vor den Sowjets

### Teile einer polnischen Division im Osten geflohen zu unseren Linien übergegangen

**Anh. Berlin, 18. Nov.** Bei einem von den Sowjets unternommenen Großangriff im Hauptraum von Smolensk sind nach einer Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht am ersten Male Teile der polnischen Division 'Zadariusz Koszinski' nach kurzer Kampfhandlung geflohen zu den deutschen Linien übergegangen. Die Artillerie der Division richtete sofort ihr Feuer auf die fliehenden Verbände über 800 Polen gelang es, sich in die deutschen Stellungen zu retten. Die polnische Division 'Zadariusz Koszinski', die als Verbände der Sowjetarmee im Frühjahr 1943 unter jüdischen Kommando aufgestellt worden war, legte sich aus von den Sowjets verschleppten Angehörigen der ehemaligen polnischen Wehrmacht und Zivilbevölkerung zusammen. Die meisten der ehemaligen polnischen Offiziere, die durch Verweigerung der Waffen und Zerlegen oder in den Massengräbern von Katyn durch Genickschüsse liquidiert wurden, zogen die Wehrmacht zum Dienst in dieser Division. Die ehemaligen polnischen Soldaten mußten fast ausnahmslos die Sowjetuniform tragen und wurden von Sowjets in polnische und ukrainische Volksgenossen für kommandiert. Wie bei jeder sowjetischen Einheit gab es eine 'Besondere Abteilung' mit dem bekannten politischen Apparat der jüdischen Kommissare. Seit dem Augenblick ihrer Verschleppung war die Behandlung der Polen durch die Sowjets ein einziges Martyrium. Es kam daher immer wieder zu Desertionen. Jede kleinste Straftat wurde durch sofortiges Erschießen vor der Front oder Entsendung in ein Gefängnis mit Todesstrafe nach Ausmaß der Gefangenen noch schlimmer war, geahndet. Teile einer Division, die der sowjetischen Terror bereits auf die Schlachtfelder zu haben glaupte, wurden von den Kommissaren ihres grauenhaften Schicksals übermäßig und gegen die Flucht zu den Deutschen trotz schwerer Gefahr den weitesten Verbleiben bei den Sowjets vor. Die polnischen sowjetischen 'Korruptionisten' haben also nicht vermisst, selbst so fragwürdige Elemente wie die feineren in die Sowjetunion geflüchteten Polen von den Vorgesetzten der Moskauer Sowjets zu fängeln, um die Flucht vor den Volksgenossen in den Gendarmen durch die russischen Stopp noch fähigere waren, beim ersten Einlaß zum Feinde überzugehen.

## Billigung der Politik türkischer Neutralität

### Bericht des türkischen Außenministers über seine Besprechungen mit Eden

**Anh. Berlin, 18. Nov.** Als der englische Außenminister nach Rücksicht der Moskauer Konferenz sich nach Kairo begab, um den türkischen Außenminister über die Ergebnisse der Konferenz zu unterrichten, eröffnete bekanntlich die gesamte englisch-amerikanische Presse ein Trommelfeuer auf die Türkei. Es wurde feiert, daß für die Türkei jetzt der Augenblick gekommen sei, ihren Bündnisverpflichtungen nachzugehen in den Krieg einzutreten. Die türkische Presse und Öffentlichkeit hatte sich sofort gegen dieses Stimmen energig zur Wehr gesetzt. Als der türkische Außenminister nach Beendigung der Besprechungen in Kairo zurückkehrte, erklärte man von offizieller Seite, es habe zwischen den Verbündeten lediglich ein Meinungsaustrausch über die gegenwärtige Lage stattgefunden, bei der der türkische Außenminister erneut die Äußerungen der Außenpolitik seiner Regierung klarlegt habe. Am Dienstag trat nun, wie aus Istanbul berichtet wird, die Parlamentsgruppe der Wehrpartei in Ankara an einer Sitzung teil, um über die Besprechungen mit dem türkischen Außenminister über seine Besprechungen mit Eden entgegenzunehmen. Anwesend waren der türkische Staatspräsident, der Ministerpräsident und alle Regierungsmitglieder. Im feierlichen Ton der Sitzung fanden Beratungen statt, die mehrere Stunden dauerten. Die Anatolische Agentur kündete allen Morgenblättern die Kommuniqué nach im Laufe der Nacht an. Ihre Ausgabe erfolgte um 4 Uhr morgens. Das erste Kommuniqué hat folgenden Wortlaut: Am 18. November trat die Parlamentsgruppe der Wehrpartei unter dem Vorsitz ihres Vizepräsidenten zusammen, um den türkischen Außenminister anzuhören. Der Außenminister ging in seinen Ausführungen über die politische Lage von den über die Moskauer Konferenz veröffentlichten Dokumenten und Nachrichten aus und kam dann auf den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, seine Unterredung mit dem englischen Außenminister, zu sprechen. Wie bereits in der in Kairo herausgegebenen Verlautbarung dargelegt, hat man dort die internationale Lage in einer freundschaftlichen und dem Bündnis gemäßen Weise erneut besprochen. Die Besprechungen über die gegenwärtige Lage und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen der Türkei und England erregten. Der türkische Außenminister hat dabei die politische Linie der Außenpolitik seiner Regierung erklärt und unter genauer Bezeichnung der aus dem Bündnis resultierenden Verpflichtungen behandelt. Die Parlamentsgruppe der Wehrpartei hat nach Entgegennahme der ins Einzelne gehenden Erklärung einstimmig die politische Linie der Partei gebilligt. Das zweite Kommuniqué lautet: Die Generalversammlung der Unabhängigen Gruppe der türkischen Wehrpartei fand im Anlaß der Zusammenkunft der Parlamentsgruppe der Wehrpartei am Dienstag den 18. November die Ergebnisse der türkischen Außenministers und einer anschließenden Debatte sowie ergänzenden Ausführungen des anwesenden Außenministers stimmte die Versammlung der von der türkischen Regierung verordneten Außenpolitik zu. Bei beiden Kommuniqué handelt es sich um keine offiziellen Äußerungen der türkischen Regierung. Mit Interesse und Spannung sind die Angehörigen der Unabhängigen Gruppe über den Inhalt der Besprechungen und die Debatte besprechungsweise größte Aufmerksamkeit bezogen worden. Die Kommuniqué (Fortsetzung auf Seite 2)

## Das Rückgeat der USA-Flotte gebrochen

### Am 17. November 18.000 Mann verloren

**Anh. Tokio, 18. Nov.** Das Keilschiff-japanische Hauptquartier meldet: Verbände der japanischen Marineflotte schickten am frühen Morgen des 17. November weitlich von Kap Toorina auf Bougainville einen feindlichen Konvoi, der aus etwa 30 Flugzeugen gebildet wurde. Als die japanischen Flugzeuge angriffen, flogen weitere 18.000 Flugzeuge auf, so daß im ganzen etwa 100 Flugzeuge des Gegners in der Luft waren. Von dieser Anzahl verlor die japanische Marineflotte drei kleine und mittlere Transporter, beschädigten einen kleinen Transporter und waren einen Seefischer in Brand. In den zwischen Japan der Seefischer vor Mono am 27. Oktober bis zum Ende der fünften Aufstellung von Bougainville haben die Amerikaner nach vorläufigen Angaben 300 Soldaten, 18.000 Mann angedeuteter Offiziere und Matrosen verloren. Der Verlust an Flugzeugen ist für die USA-Marine ein besonders schwerer Schlag, nachdem Amerika den ersten japanischen Verlust in der Anzahl dieser Spezialkategorie konzentrierte. Von 17 dieser Spezialflotte mußten die USA bis jetzt acht durch die japanischen Erfolge im Basiff abschreiben.

## 20.000 Lufthang-Soldaten vernichtet

**hm. Schanghai, 18. Nov.** 20.000 Mann der 7. Lufthang-Armee wurden in den Kämpfen an der Grenze der Provinz Hunan vernichtet. Am 17. November, nach der langen Fronteinbrüche, die 7. und die 15. Division dieser Armee, nachdem die 68. und die 7. Armee Tibianstädtchen im Paktung-Bezirk von den Japanern gefangen waren, wurde die weitere Verfolgung der Lufthang-einheiten eingestellt aufgenommen. Dabei geriet die 7. Armee, die einen Angriff auf die Städte der westlichen Japaner versuchte, in einen Hinterhalt und wurde vernichtet.

## Mehr und besseres Brotgetreide

### Von Prof. Dr. Th. Roemer, Halle

Am 28. November begeht der verdienstvolle Forscher Prof. Dr. phil. Theodor Roemer seinen 60. Geburtstag. Durch seine vielseitigen wissenschaftlichen wie praktischen Arbeiten auf dem Gebiet der Pflanzenzüchtung hat er sich in der wissenschaftlichen und landwirtschaftlichen Welt einen Namen gemacht. Vor allem in der Kriegserzeugungsschlacht haben sich seine praktischen und wissenschaftlichen Erkenntnisse erfolgreich ausgewirkt. Die Versorgung der Bevölkerung mit Brotberüh in erster Linie auf der erzeugten Menge an Brotgetreide, in zweiter Linie auf dem Grad der Ausmahlung, also der um 100 Kilogramm reinem Brotgetreide erzeugten Mehlmenge, und in dritter Linie auf dem Zusatz von Streckungsmitteln (Kartoffeln, Gerste), je größer der Zusatz Brotgetreidemenge ist, um so höher kann ausgefallen werden, das heißt, um so feineres Mehl kann hergestellt und um so weniger wird von Streckungsmitteln Gebrauch gemacht werden. Der Staat geht auf Grund der Ernteveranschätzungen und Erdruberichte voraussehend und ordnend durch Verordnung des Ausmahlungsgrades, der Mehlypen und der Beimischungsquoten ein. Das Brotgetreide ist, wenn auch nicht ausschließlich, so doch überwiegend Wintergetreide. Diese Tatsachen bedingen, daß die Brotgetreideerzeugung alljährlich gefährdet wird durch den Witterungsverlauf in den Wintermonaten, durch die Stärke und Dauer der Frost-Tauwetter-Wechselperiode beim Übergang von Winter zu Frühjahr. Die Auswinterungsschäden sind in einzelnen Jahren (1940/41, 1941/42) sehr groß, in anderen Jahren praktisch unbedeutend. Sie sind regelmäßig bei Roggen geringer als bei Weizen; darin liegt eine Ursache des Anbauverhältnisses Roggen-Weizen. Wir können den Auswinterungsschäden wirksam entgegenwirken durch rechtzeitige und nicht verspätete Aussaat, durch richtige Ackerarbeiten und durch Verwendung winterfester Sorten. Die wissenschaftlichen Arbeiten über die Qualität des Brotgetreides haben in den Jahren 1920 bis 1925 begonnen, und zwar charakteristischerweise zuerst in den Exportländern aus dem Bestreben heraus, in der Konkurrenz überseeischer Exportländer Sieger auf dem europäischen Markt zu werden oder zu bleiben. Nachdem die Tatsache erkannt war, daß die Qualität des Weizens und Weizenbrotes nicht eine Folge des trockenen bzw. feuchten Klimas, also keine Standort-, sondern eine Sortenfrage ist, war zu erklären, ob gute Qualität mit anderen Wertgeschaften, wie höherem Ertrag, ausreichender Winter- und Standfestigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, verbunden werden kann. Diese Frage war insofern berechtigt, als die ausländischen Qualitätsweizen überwiegend, wenn auch nicht ausschließlich, Sommerweizen gewesen sind. Hieraus hat sich die falsche Ansicht gebildet, daß Qualitätsweizen nur durch Anbau von Sommerweizen erzeugt werden könne und demzufolge eine starke Ausdehnung des Sommerweizenanbaus seitens der Mühlen und Bäcker gefordert. Da in Deutschland Sommerweizenbau Klima- und Bodenverhältnisse nicht günstig sind und Sommerweizen im Durchschnitt 3 bis 4 dz/ha weniger erzeugt, kann der Sommerweizenanbau nur einen beschränkten Bruchteil der Brotgetreideerzeugung nehmen. Daraus wurde abgeleitet, daß Deutschland auf die Dauer Qualitätsweizen aus dem Ausland beziehen müsse, um die ungenügenden Qualitäten einheimischer Ernten zu verbessern. Dieses veranschlicht, welche weittragende staats- und handelspolitische Folgen aus einer falschen wissenschaftlichen Beurteilung, in diesem Falle aus der Vorstellung, die Weizenqualität sei klimatisch und nicht erblich bedingt, entstehen können. Die Beseitigung dieses Irrtums ist sicherlich eine staatswirtschaftlich wertvolle und anerkennenswerte Leistung der Landbauwissenschaft, denn sie lieferte die Grundlage für die neue Zielsetzung: Schaffung von neuen Weizenorten, welche in deutschem Klima hohe Ernten mit guter Backqualität und damit ausreichenden Mengen guten Brotes liefern.

Aus der Reichsstatistik lesen Nichtfachleute häufig herab, daß der Weizenbau auf Kosten des Roggenbaus ausgedehnt werden müsse, weil je Hektar größere Ernten als von Roggen erzielt werden (etwa 3 dz/ha mehr). Dies ist ein grundlegender Irrtum. Die schonbare Überlegenheit ist dadurch gegeben, daß der Weizen überwiegend auf besserem Boden angebaut wird, der Roggen aber zu einem Teil auf Sandböden. Die Hauptertragsfrucht ist. Solange die Weizenversorgung angespannt ist, bleibt und das wird noch einige Jahre lang Beendigung des militärischen Kampfes der Fall sein, ist in erster Linie darauf zu achten, sichere Ernten zu machen und den anspruchsvollen Roggen dem anspruchslosen Weizen vorzuziehen, weil die zur Verfügung stehenden Mineraldüngemittel mengenmäßig begrenzt sind. Die Gefährdung der Brotgetreideernte durch Auswinterung und durch Krankheiten ist bei Roggen geringer als bei Weizen der Roggen ist nicht nur die sicherere Brotfrucht als Weizen, sondern auch die genügsamere, sie braucht geringere Düngermengen. So ist dann die Aufgabe, den Roggenbau aus zeitlicher Hinsicht zu verstärken, während vor 15 Jahren eine Einschränkung des Roggen- und Aus-



943  
19. November 1943  
Mittelschweizerische National-Zeitung  
Seite 3

# Die Sonne

## „Amt für Kriegsrummel“

Als Roosevelt dem Krieg so lange nachgesehen war, bis er im Dezember 1941 einmüde hatte und nach populären Leuten suchte, die ihm helfen sollten, um den Krieg populär zu machen, bestellte er auch Elmer Davis nach Washington. Ganz Nordamerika kannte diesen Mann oder kannte doch wenigstens seine Stimme, die fast allenthalben über die großen Rundfunksender des Landes politische und militärische Ereignisse kommentierte. Diesen Posten sollte Davis nun auf Wunsch des Präsidenten aufgeben, um die Leitung des neugegründeten Amtes für Kriegsinformationen zu übernehmen. Elmer Davis kannte die Gefahren einer Karriere in Washington; er wußte, daß man heute umworben und morgen völlig kaltgestellt werden konnte. Seine Freunde warnten ihn eindringlich vor der Unerblichkeit des Präsidenten. Trotzdem entschloß sich Elmer Davis schließlich, ja zu sagen. Er stellte jedoch zwei Bedingungen: Er wollte weder die verwaltungstechnische Seite des Amtes verantworten, noch grundsätzliche Entscheidungen treffen. Als seine Aufgabe betrachte er lediglich, als Verbindungsmann zwischen Presse und Wehrministerien zu wirken und diesen Ministerien möglichst viele Informationen zu entlocken.

Als Verbindungsmann hat Davis sich bewährt, als Nachrichtenschaffler dagegen hatte er weniger Glück. Als er an das Weiße Haus appellierte, daß man halten müsse, Krieges- und Marineministerium etwas gesprächiger zu machen, und als er dabei an Roosevelts Zusage erinnerte, zuckte man nur die Achseln. Zu erwarten, daß Roosevelt seine anscheinend letzten geschwornen Versprechen einlösen könnte, war wirklich sehr kindlich!

Aber der Mangel an gutem Willen in den Bezirken des Weißen Hauses war und ist nur eine der vielen Sorgen von Elmer Davis. Noch trauriger sind die Zustände in seinem eigenen Amt, die nimmer zu einer offenen Krise geführt haben. Davids Weigerung, sich mit der verwaltungstechnischen Seite des Informationsamtes zu befassen, hatte ihm den Posten nur zum Weg zu den administrativen Sesseln gebnet, und diese Opportunisten wieder beriefen als Mitarbeiter für die Abteilungen „Heimatpropaganda“ und „Public Relations“ in der Abteilung der USA, die im Krieg ein Riesengeschäft sah und ihre vornehmste Aufgabe darin erblickte, mit allen Mitteln zur Verfügung stehenden Tricks zu „verkaufen“. Zu diesen Verkäufern des neuartigen Geschäfts gehörte auch der einstige Reklamechef von Coca-Cola, jener schwarzen Limonade, die nordamerikanische Hochdruckreklamé in der ganzen Welt bekannt machte. Dieser sonderbare Kriegesreklamefachmann verlegte die Herstellung eines Plakates, auf dem muskulöse Arme, Marine, Armee und Industrie symbolisierend, drei Flaschen Coca-Cola in die Höhe hielten. Unterschritt der erhabene Herr in einem weissen Hemd.

Fünfzehn Schriftsteller in dem Amt für Kriegsinformationen fanden das etwas stark und verließen geschlossen das Amt. Sie hinterließen ein Manifest, in dem sie ihren Austritt rechtfertigten und zur „Reklamefabrik“ die Reklamefachleute einige bittere Wahrheiten sagten. „Diese sogenannten Reklamesachverständigen“ heißt es in dem Manifest, „halten solche Mätzchen für wichtiger als ansässige Informationen. Sie sind kein Vertreter des Volk und machen aus dem Amt für Kriegsinformationen ein Amt für Kriegsrummel.“

Elmer Davis schwieg, gab aber seinen Posten nicht auf. Vor einmal in Roosevelts Netz gefangen ist, kann sich nie wieder davon frei machen.

## Dollarüberschub unerwünscht

Dem einstigen Souverän auf dem Devisenmarkt, dem Dollar, stehen schon längst nicht mehr alle Türen offen, als es vor einer Nachkriegszeit üblich wäre. Noch auf den Märkten demokratischer Länder, die dem sogenannten „freien“ Handel huldigten, hatte der Dollar noch immer seine Rolle gespielt, auch während dieser Kriegsjahre. Nun ist die Schweizerische Nationalbank die erste der neutralen und nichtkriegführenden Länder, die sich weigert, mehr als eine bestimmte Summe in Dollar anzunehmen. Ihre Erklärung, daß sie nicht mehr in der Lage sei, alle aus dem Schweizer Uhrenexport anfallenden Dollars abzunehmen, beweist, daß man devisenmäßig zu einem Dollarüberschub gekommen ist, mit dem man im Austausch keine Waren mehr beschaffen kann. Gerade für die Schweiz ist aber der Außenhandel lebenswichtig, da nur auf diesem Weg dem autarkie-fernen Land seine notwendigen Lebensgüter garantiert werden können. In Friedenszeiten konnte man mit den aufgetragenen Dollars aus dem Exportüberschub überall einkaufen, man war durch keine noch so langen Transportwege über Land oder über Ozeane in seinen Handelsmöglichkeiten beschränkt. Trotz der eigenen Handelsflotte — der Krieg zwang die Schweiz Schiffe zu kaufen und sie unter eigener Handelsflagge über die Meere zu schicken — ist das Land stärker denn je, denn aber auf dem Lande sind die Außenangelegenheiten. Der Krieg beseitigt die Möglichkeiten des sogenannten „freien“ Handels und führt die Staaten zueinander, die einen wirtschaftspolitisch organisch gewachsenen Großhandel bilden, der die lebenswichtigen Bedürfnisse aller im Austausch befriedigen kann.

Die Erklärung der Nationalbank in Zürich ist ein Warnungssignal für die Schweizer Wirtschaft. Die Schweizer Uhrenindustrie ist bisher trotz aller Schwierigkeiten verstanden, ihren Export nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern ihn gerade nach den Ländern des Dollarblocks noch zu steigern. Wenn gelegentliche Engpässe auftraten, hatte sie die Abfertigung verlagern können, was sie bisher

von tatsächlichen Krisenzeiten verschont geblieben ist. Obwohl genaue Ausfuhrstatistiken nicht mehr veröffentlicht werden, scheint es zutreffend zu sein, daß der Export nach den USA stärkere Ausmaße angenommen hat als erwartet. Es handelt sich also jetzt darum, die Ausfuhr den Notwendigkeiten so anzupassen, daß die dann anfallenden Devisen glatte Fundamente für die Marktlage für die Uhrenindustrie verändern müßte, betrachtet man eine Arbeitslosigkeit, die 15—18 000 Arbeiter betreffen könnte. Da die Verhandlungen der Uhrenkammer mit der Nationalbank noch kein Ergebnis gebracht haben, hat die Uhrenindustrie in ihrer Besorgnis mehrere Eingaben an den Bundesrat gemacht. Man hofft, daß durch das Eingreifen der Regierung ein Uhrenexport geschickt wird, der an Umfang dem Vorjahre entspricht. Da nur ein Monat alle Exportkontrollen streng kontrolliert werden, dürfte es sich darum handeln, mit den Mitteln dieser Kontrolle eine noch schärfere Absatzlenkung durchzuführen. Die Uhrenkammer werden dann keine unerwünschten Dollars mehr in die Schweiz hineinleiten, andererseits ist die Lage am Schweizer Arbeitsmarkt nach wie vor ungeklärt.

## Verschwendung

Zwei ganz gleiche, schön und zweckmäßig ausgestattete Schalen sind es, die das Muscheltier umschlossen halten. Aus Kalk und einigen anderen mineralischen Bestandteilen des Meeres, die ihnen Farbe und Schmelz verleihen, hat das Tier sie aufgebaut. Sie dienen ihm als Schutz gegen die Fresser anderer Meeresbewohner, aber nicht gegen die List des Menschen. Es besteht aus einem sehr zarten, fast durchsichtigen, aber sehr weichen Material. Es besteht aus einem sehr zarten, fast durchsichtigen, aber sehr weichen Material. Es besteht aus einem sehr zarten, fast durchsichtigen, aber sehr weichen Material.

Noch hängt das gesottene Tier locker daran — mit der Gabel wird es abgelöst. Die Schalen, die nun nichts mehr sind als Abfall, legt der beherrschende Esser beiseite. Und da eine ganze Anzahl von Muscheltieren nötig ist, eine Familie satt zu machen, türmen sich die leeren Schalen schnell zu einem stattlichen Hüfen. Versonnen ruht der Blick der Hausfrau darauf, die mehr denn je darauf angewiesen ist, alles, was einen Wert darstellt, in den Bereich ihrer Überlegungen einzubeziehen. Etwas so vollkommenes wie diese Muschelschalen sind sie wirklich zu nichts mehr nützlich? Fast kommt es sich wie eine Verschwendung vor, weil sie keine Möglichkeit sieht, ihre Nachlese zu halten.

Von leeren Muschelschalen sind zur japanischen Kirschbaumblüte scheint ein gewagter Schritt. Er soll trotzdem getan werden zum vergewöhnlichen, daß eins der tüchtigsten und erfolgreichsten, der sparsamsten und tüchtigsten Völker sich die großartige Verschwendung leistet, aus leeren Muschelschalen Hunderttausende von Kirschbäumen zu ziehen, die niemals Frucht tragen, dafür aber um so schöner blühen, und in der Betrachtung dieses kurz dauernden Blütenflors Genüge zu finden.

Der Fortschritt der Menschheit ist bei uns notgedrungen mit einer allzu schlechten Note bedacht worden. Irgendwie steht es aber mit dem Schönen, das ja auch den Begriff der Fülle umschließt, in Zusammenhang. Und dort wo Verschwendung steht, ohne daß wir es hindern können und ohne daß uns ein Schaden daraus erwächst, ist es beinahe tröstlich, dem zuzusehen.

## Köpfe zur Zeit: August Euler

Der bekannte Luftfahrt-Pionier, Staatsrat a. D. Dr.-Ing. August Euler verlegte am 26. November sein 75. Lebensjahr. Unter den Kohlrampen seines Hauses befindet sich der vor seinen Namen ausgestellt Flugzeugführerschein Nr. 1. Dieser Senior am Steuerknüppel rast heute noch im Weissten, geboren, entschuldigung steht August Euler, der frühzeitig zu einer Kompagnatur. Um die Jahrhundertwende führt er in Rindland der stammenden Bevölkerung der Wander des Rudelhahns vor, um der deutschen Industrie neue Absatzgebiete zu erschließen, und in Frankreich, das damals dafür tonangebend war, erringt er bei zahlreichen Automobilenbrühen seinen Preis. Es war im Jahre 1908, als Euler „zweites“ Leben begann, Euler war damals 40-jährig, hatte fünf Kinder. Und die packt es ihm, der drängt zur Fliegerei, hat Flugzeuge, ohne Heereskredit, nur auf sich gestellt. Er nimmt ein leeres Fahrzeug harter Arbeit standendes Vermögen und verschwendet es, er, er verpulvert es geradezu; aber ein Jahr später ist die deutsche Motorfliegenerei Wirklichkeit geworden. Endlich gab es in Deutschland auch deutsche Flieger auf deutschen Maschinen; denn im Ausland flog man ja schon früher. „Ja, das war nicht so einfach wie heute mit einer Doppelsteuerung“, erklärt Euler, „aber es im Jahre 1908/09 herum, war man ja schon froh, daß die Maschinen überhaupt fliegen wollten man fliegen, überman möglichst nur mit Leinwand und Holz bekleidet man selbst das Postmonnaie müßte aus Gewichtgründen zu-

## Das neue Nanking

Die Werkstatt Nationalchinas / Von Erich Winter

Nanking hat, wie der alte Großplan Pekings noch den Tod des verewigten Schanghaies. Die Entfruchtung des Meeres ist eine der zahlreichen Maßnahmen, die die Vereinbarkeiten sind auch hier verschwinden und eine halbe Stunde lang an schiffumrungen Himmeln, grünen Büscheln und imphigen Weisbüchern vorzuführen, über den Hauptfluß des neuen China mehr waldgenommen zu haben, als hin und wieder eine hinter Abwoddenron verdeckte Villa, ein paar gerallende Säulen oder den vergrößerten Stütz des neuen Ministeriums.

Die sich um den Ruffo Mio, den Tempel des Konfuzius, drängende Chinesenhand aus mehreren Dörfern, in aller Hast gewoben, liegt etwa 15 Kilometer vom Hauptbahnhof entfernt im südlichen Vorort von Nanking, der für immer noch leer wirkt, obgleich die Stadt im Laufe der letzten 15 Jahre wieder einmal aus einer verödenen Provinzstadt von 300 000 Einwohnern zu einer



Blick auf einen Hauptverkehrsplatz Nankings

Milionenstadt umgewandelt. Die Tafelsee, die sich inmitten der 35 Kilometer langen Stadtmauer trotz aller baulichen Schwierigkeiten, die die Regierung beantragungsweise entfaltete, noch abstrakte Weisbücher dehnen, und unendliche Größe in lotsummeren Wasserläufen ein dorfliches Indol beherrschen, zur die Erneuerung nach an den „modernen“ Umkreis der Stadt, die den Taiping-Krieg bis zu 30 bis 40 Millionen Chinesen das Leben kostete, ohne sich politisch irgendwie auszuwirken.

Im Taiping-Sturm  
Nanking war bei Beginn der Revolution eine blühende Zweimillionenstadt, gekümmert mit den großartigen Palästen der Ming-Kaiser und angelegt, wurde es ein wenig vorbereitet, als chinesische Kaiser aus dem verödeten Dörfern hatten im Laufe einer dreitausendjährigen Geschichte in Nanking seinen Wohnort. Die Stadt hatte Erdbeben, Feuerbrünne und Völkerverheerung; bis sie im Jahre 1864 vom Draken der Taiping-Revolution buchstäblich von der Erde weggefegt wurde. Nur die gewaltige Stein-

mauer blieb, die heute zu den schönsten und längsten Stadtwällen Chinas zählt. Auch sie sollte geschleift werden, als Chiang Kai-shek 1927 Nanking zur neuen Regierungsmetropole wählte. Die neue Stadt sollte ein moderner, geplanter Stadtteil sein, der die Entwicklung Chinas fördern sollte. Die alte Stadt wurde abgetragen, und an ihrer Stelle wurden neue Gebäude errichtet. Die neue Stadt sollte ein moderner, geplanter Stadtteil sein, der die Entwicklung Chinas fördern sollte. Die alte Stadt wurde abgetragen, und an ihrer Stelle wurden neue Gebäude errichtet.

Am 26. November  
Das Zentrum des neuen Nanking ist ein moderner, geplanter Stadtteil. Die alte Stadt wurde abgetragen, und an ihrer Stelle wurden neue Gebäude errichtet. Die neue Stadt sollte ein moderner, geplanter Stadtteil sein, der die Entwicklung Chinas fördern sollte. Die alte Stadt wurde abgetragen, und an ihrer Stelle wurden neue Gebäude errichtet.

AUS DER HAUSTADT

Werbungslauf: Von Freitag 17.02 Uhr bis Sonntag 19.02 Uhr...

Rästel im den Mars

Eine Zeitungsnote aus dem Jahre 1924 liegt vor mir, sie lautet: ...London, 26. August. Der Direktor der ...

Wenn wir in diesen Tagen, den Mars wieder als hellen, blutroten Stern zu ...

Der Mars hat viele Ähnlichkeiten mit unserer Erde, wenn er mit seinen 6700 ...

Die besten Fernrohre können aber die Krone, ob der Mars bewohnt ist, nicht beantworten.

Für Pasterkeit vor dem Feinde Mit dem Geheimen Agenten 1. Klasse wurde ...

Bakterien werden ausgehungert

Sulfonamide - das modernste und universelle Heilmittel / Von Adolph Meuer

Seit Pasteur und Robert Koch hat die medizinische Fortschritt in den in den menschlichen Körper einwirkenden Mikroorganismen ...

Deutsche Forscher gingen von dem Gedanken aus, daß auch die Bakterien wie Menschen ...

Schon fast geräumter Zeit römischen Sulfonamide und sulfonamidähnliche Verbindungen ...

„Frau A. hat heute zum Tausch abgegeben...“

Vor acht Jahren erlosch der Tauschring für Gebrauchswaren das Licht der Welt

Sorgenvoll steht die Mutter dem Jungen nach, als er das Einkaufsgeld in der Tasche ...

Dann bekommt Frau A. ihren Anrechenbuch auf ein Gebrauchswaren, noch hängt ...

Fremdvand in der Gegend der Pfennigbüchse

„Für beide Sorgenwollen ist eine neue Einrichtung wie gefunden, die vor etwa acht Jahren in Halle gegründet wurde ...

Diese Arbeit, während der Frau A. und ihre Wäsche sichtbar zwischen Tauschbüchern ...

Wenn die drei Wochen zu Ende gegangen sind, ohne daß er seinen Anrechenbuch einlösen konnte...

Einmal, als er sich an dem „neuerworbene“ Kind“ mit Hoffman bei seinem ersten Schritt ...

Dann geht die Beiraterin mit der Gewerkschaft vor, auf Kosten, der Einführerin für Einbürgerungsmasse, und läßt sie taxieren.

Wann die drei Wochen zu Ende gegangen sind, ohne daß er seinen Anrechenbuch einlösen konnte...

Auch die Seidenbauer sind nicht faul

Ein neue Tanga vernehmen sich in Halle die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Seidenbauer ...

Was ein Bilanzbuchhalter wissen muß

Vor dem Bilanzbuchhalter das Amt der Bilanzbuchhalter in Halle, Halle, Halle...

Das Strumpfgeschäft im Kriege

Die Strumpfriegel für den Einsatz von Strümpfen wird in den nächsten Wochen und Monaten ...

Was die Fenster nicht verdunkeln waren

Eines Tages hat die Frau A. die Schuld an einer Veranlassung vor dem Richter bestritten ...

RUNDPUNKT VON MORGEN

Heuteprogramm: 14.15 „Was sind unsere Dank“ ...

Die älteste Oper - Söldnerkriege

Zwei bedeutende kulturpolitische Beiträge Die Uraraberinnen von Guido G. P. Ober...

Potenzielle Dörfer der Kultur

Der interamerikanische Erziehungskongreß Der mit großem Aufsehen und großer Begeisterung ...

Die älteste Oper - Söldnerkriege

Zwei bedeutende kulturpolitische Beiträge Die Uraraberinnen von Guido G. P. Ober...

Potenzielle Dörfer der Kultur

Der interamerikanische Erziehungskongreß Der mit großem Aufsehen und großer Begeisterung ...

Technik und Forschung

Zignin ein Rohstoff der Zukunft

Mit der Ausbreitung der Zellstoffherstellung und des Holzverarbeitungsverkehrs fällt in Deutschland in immer erheblicheren Mengen ein Abfallfall an das Zignin...

Turnen - Sport - Spiel

RS-VL-Messung beim HFC-Nachwuchs

Drei Fußballvereinsvereine der Reichshilfsfelle trafen am Sonntag zum Austrag...

Fußball im Sportplatz

Im Sportplatz fand am Sonntag in Staffel I lediglich das letzte Sonntag ausgetragene Spiel des Turnens...

Blick in die Welt

Die Weltreise in Nordost-Brasilien. Der Kapitän des Dampfers „Santana“...

Spielchen des Kurpfelers

Bei den letzten Kurpfelern hat das Spielchen des Kurpfelers zur Durchführung...

Das Spielchen um den „Herrn Schibi“. In diesem Spielchen um den „Herrn Schibi“...

Handballspiel unseres Reiches in Halle

Das Handballspiel um den „Herrn Schibi“ des Reiches fand am Sonntag in Halle...

Wasserstandsberichte

Wasserstandsberichte vom 18. November 1943. Die Wasserstände sind im Vergleich...

Aus Gau und Reich

Deffau. (Nachher 2. Halbesungen) Die Deffauer Plattenwerke...

Wien. (Eisenbahnkammer) Die Eisenbahnkammer...

Veranstaltungen

Veranstaltungen. Stadtheater. Heute Freitag 18 Uhr...

TAUSCHGESUCHE

Babywäsche 20, geg. Handtücher 20, geg. ANZ. 2000 MZ. Backfisch-Wintermantel, sehr gut...

Korkbinderwaren

Korkbinderwaren m. Matr. 100,- geg. Pelzmantel, gr. 35/39 MZ. Kette, mod. gut erhalten...

Wiedererwerbs

Wiedererwerbs. Aquarium, 65x40x32 cm, m. Heißwasserheizung...

VERANSTALTUNGEN

VERANSTALTUNGEN. Stadtheater. Heute Freitag 18 Uhr...

Familien-Anzeigen

Wir sind dankbar für die Geburt unserer Zwillinge Christine und Wolfgang an Fritz Kestel und Frau Käthe geb. Fox, z. Z. Barbara-Krankenhaus.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst Ernst Schreiber und Frau Margareta Vonder-Halle (S.), Rannische Straße.

Am 18. November 1943. Unser Herr Klaus hat eine Schwachschwester bekommen. In dank, Freunde: Anna-Marie Langmuier geborene Hermann, z. Z. Diakonissenhaus, Priv. Stat. Prof. Frommholz, Hebert Langmuier, z. Wehrmacht.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zuvörderst dem Namen bald Eltern herzlich. Oberst, Gerhard Eitzenich, Frau Irmgard geb. Overfeld, Halle, im Nov. 1943.

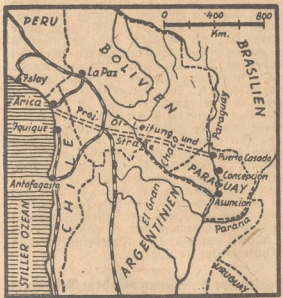


EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 320

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 19. NOVEMBER 1943

Die Karte des Tages



Wirtschaftsverbindungen Bolivien-Paraguay

Zwischen den beiden südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay wurde eine enge wirtschaftliche Partnerschaft beschlossenen. Beide Länder erkennen in einem Protokoll ihre Ansprüche auf einen Zugang zum Meer an. Es handelt sich dabei offensichtlich um bereits früher zur Debatte gestellte Vorrechte in dem chilenischen Hafen von Valparaiso...

Diatribe an die Journalisten in Tokio

Anh. Berlin, 18. Nov. Reichspropaganda-Dr. Dietrich hat an den in Tokio taugenden großstädtischen Journalistenkongress ein Telegramm geschickt, in dem er u. a. bei den Männern der Presse Großtäfelndes, die in Tokio zu einem maßvollen Erkenntnis im Geiste des wahren Journalismus vereinigt sind, haben das Wesen der Slupe und Klatschblätter aufzuzeigen...

Beränderungen im Wirtschaftsministerium

Anh. Berlin, 18. Nov. Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Sanftfried, der seit März 1939 zugleich das Amt des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium geführt hat, ist von diesem Amte entbunden worden. Der Nachfolger Dr. Sanftfrieds ist die hiesige Ansicht für die geleisteten Dienste seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen und in Aussicht genommen, ihm auch in Zukunft besondere wirtschaftspolitische Aufgaben zu übertragen...

US-Ärztliche Truppen für den Libanon angefordert

Dr. Ankara, 18. Nov. In den englisch-amerikanischen Streit um den Libanon schienen sich nun die nordamerikanischen Einheiten zu wackeln. Unter Vermittlung des ägyptischen Botschafters in Ankara haben sich Vertreter des Libanon an den nordamerikanischen Botschaften in Kairo mit der Bitte gewandt, den Libanon durch nordamerikanische Truppen, die die Gesundheit und den Wohlstand des Libanon sichern und die wirtschaftliche Situation wieder in ihr Amt einzufügen...

Polen auf der Flucht vor den Sowjets

Teile einer polnischen Division im Osten geflohen zu unseren Linien übergelaufen

Dr. Berlin, 18. Nov. Bei einem von den Sowjets unternommenen Großangriff im Kampfraum von Smolensk sind nach einer Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht zum ersten Male Teile der polnischen Division 'Zadania Kasimiro' nach kurzer Kampfhandlung geflohen zu den deutschen Linien übergelaufen. Die Kavallerie der Division richtete sofort ihr Feuer auf die Fliehenden, Schach 600 Polen gelang es, sich in die deutschen Stellungen zu retten...

Die polnische Division 'Zadania Kasimiro' die als Bestandteil der Sowjetarmee im Frühjahr 1943 unter jüdischen Kommando aufgestellt worden war, setzte sich aus von den Sowjets verhafteten Angehörigen der ehemaligen polnischen Wehrmacht und Zivilbevölkerung zusammen. Die meisten der ehemaligen polnischen Armee, die nicht durch Verwundungen und Gerieten den Tod fanden oder in den Massengräbern von Katyn durch Genickschuss liquidiert wurden, amangen die Sowjets im Dienst in dieser Division. Die ehemaligen polnischen Soldaten mussten sich ausnahmslos der Sowjetform annehmen und wurden von Sowjets in polnische und ukrainische Volksgeschwader kommandiert. Wie bei jeder bolschewistischen Einheit gab es eine 'besondere Abteilung' mit dem bekannten polnischen Apparat der jüdischen Sowjetarmee. Seit dem Augenblick ihrer Verschleppung war die Behandlung der Polen durch die Bolschewiken ein einziges Martyrium. Es kam daher immer wieder zu Defektionen. Jede kleinste Straftat wurde durch sofortiges Erschießen vor der Front oder Entführung in ein bolschewistisches Straflager, was nach Auslösen der Gefangenen noch schlimmer war, geahndet.

Billigung der Politik strikter Neutralität

Bericht des türkischen Außenministers über seine Besprechungen mit Eden

Anh. Berlin, 18. Nov. Aus der englischen Außenminister nach Abschluss der Moskauer Konferenz ist nach Kairo bezogen, um den türkischen Außenminister über die Ergebnisse der Konferenz zu unterrichten, eröffnete bekanntlich die gesamte englisch-amerikanische Presse ein Trommelfeuer auf die Türkei. Es wurde gefordert, das für die Türkei jetzt der Augenblick sei, sich für ein definitives Verhalten zu entscheiden. Aber die politische Lage von den über die Moskauer Konferenz veröffentlichten Dokumenten und Nachrichten aus und kam dann auf den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, seine Unterredung mit dem englischen Außenminister zu beziehen. Wie bereits in der seine betriebsgebundenen Befandbarung hervorgehoben hat man dort die internationale Neutralitätspolitik und dem gemeinsamen Besten der beiden Länder zu dienen. Die türkische Außenministerin hat die türkische Außenministerin erklärt, dass die türkische Außenministerin zwischen der Türkei und dem Ausland einen neutralen Standpunkt einnehmen wird. Der türkische Außenminister hat seine Regierung erklärt, dass die türkische Außenministerin die türkische Außenministerin zwischen der Türkei und dem Ausland einen neutralen Standpunkt einnehmen wird. Der türkische Außenminister hat seine Regierung erklärt, dass die türkische Außenministerin die türkische Außenministerin zwischen der Türkei und dem Ausland einen neutralen Standpunkt einnehmen wird.



7 Flugzeugträger acht verfehlte Marineinfanterie erklären

Dr. Berlin, 18. Nov. Der amerikanische Außenminister hat erklärt, dass die amerikanische Marine infolge eines Unfalls acht Flugzeugträger verloren hat. Die amerikanische Marine hat erklärt, dass die amerikanische Marine infolge eines Unfalls acht Flugzeugträger verloren hat. Die amerikanische Marine hat erklärt, dass die amerikanische Marine infolge eines Unfalls acht Flugzeugträger verloren hat. Die amerikanische Marine hat erklärt, dass die amerikanische Marine infolge eines Unfalls acht Flugzeugträger verloren hat.

20.000 Tschungling-Soldaten vernichtet

Dr. Peking, 18. Nov. 20.000 Mann der 75. Tschungling-Armee wurden in den Kämpfen an der Grenze der Provinz Hunan vernichtet. Am schwersten litten nach den japanischen Frontmeldungen, die 77. und die 15. Division ihrer Armee. Nachdem die 66. und die 79. Armee Tschunglingfeldern im Paktung-Gebirge von den Japanern beschlagen waren, wurde die meiste Verteidigung der Tschungling-divisionen einseitig aufgenommen. Dabei geriet die 78. Armee, die einen Angriff auf die Platte der vorliegenden Japaner versuchte, in einen Hinterhalt und wurde vernichtet.

Mehr und besseres Brotgetreide

Von Prof. Dr. Th. Roemer, Halle

Am 28. November begeht der verdienstvolle Forscher Prof. Dr. phil. Theodor Roemer seinen 60. Geburtstag. Durch seine vielseitigen wissenschaftlichen wie praktischen Arbeiten auf dem Gebiet der Pflanzenzüchtung hat er sich in der wissenschaftlichen und landwirtschaftlichen Welt einen Namen gemacht. Vor allem in der Kriegserzeugungsschlacht haben sich seine praktischen und wissenschaftlichen Erkenntnisse erfolgreich ausgewirkt.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Brot beruht in erster Linie auf der erzeugten Menge an Brotgetreide, in zweiter Linie auf dem Grad der Ausmahlung, also der aus 100 Kilogramm reinem Brotgetreide erzeugten Mehlmenge, und in dritter Linie auf dem Zusatz von Streckungsmitteln (Kartoffelmehl, Gerste), die größte die Brotgetreidemenge ist, um so höher kann ausgemahlen werden, das heißt, um so feineres Mehl kann hergestellt und um so weniger muß von Streckungsmitteln Gebrauch gemacht werden. Der Staat greift auf Grund der Kriegsvorschriften und Erndterberichte vorausgehend und ordnet durch Verordnung des Ausmahlungsgrades, der Mehltypen und der Beimischungsquoten ein.

Das Brotgetreide ist, wenn auch nicht ausschließlich, so doch überwiegend Wintergetreide. Diese Tatsache bedingt, daß die Brotgetreideerzeugung alljährlich gefährdet wird durch den Witterungsverlauf in den Wintermonaten, durch die Stärke und Dauer der Frost-Tauwetter-Wechselperiode beim Übergang von Winter zu Frühjahr. Die Auswinterungsschäden sind in einzelnen Jahren (1940/41, 1941/42) sehr groß, in anderen Jahren praktisch unwesentlich. Sie sind regelmäßig bei Roggen geringer als bei Weizen; darin liegt eine Ursache des Anbauverhältnisses Roggen-Weizen. Wir können den Auswinterungsschäden wirksam entgegenzutreten durch rechtzeitige und nicht verspätete Aussaat, durch richtige Ackerarbeiten und durch Verwendung winterfester Sorten.

Die wissenschaftlichen Arbeiten über die Qualität des Brotgetreides haben in den Jahren 1920 bis 1925 begonnen, und zwar charakteristisch zuerst in den Exportländern aus dem Bestreben heraus, in der Konkurrenz überseeischer Exportländer Sinter auf dem europäischen Markt zu werden oder zu bleiben. Nachdem die Tatsache erkannt war, daß die Qualität des Weizens und Weizenbrotes nicht eine Folge des trockenen bzw. feuchten Klimas, also keine Standort-, sondern eine Sortenfrage ist, wurde erklärt, ob gute Qualität mit anderen Werteschaften, wie höherem Ertrag, ausreichender Winter- und Standfestigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, verbunden werden können. Diese Frage war insofern berechtigt, als die ausländischen Qualitätsweizen überwiegend, wenn auch nicht ausschließlich, Sommerweizen gewesen sind. Hieraus hat sich die falsche Ansicht gebildet, daß Qualitätsweizen aus dem Anbau von Sommerweizenarten erzeugt werden könne und demzufolge eine starke Ausdehnung des Sommerweizenanbaus seitens der Mühlen und Bäcker gefordert. Da in Deutschland der Sommerweizenanbau Klima- und Bodenverhältnisse nicht günstig sind und Sommerweizen durch den Durchschnitt 3 bis 4 d/ha weniger erzeugt, kann der Sommerweizenanbau nur einen beschränkten Bruchteil der Brotgetreideflächen einnehmen. Daraus wurde abgeleitet, daß Deutschland auf die Dauer Qualitätsweizen aus dem Ausland beziehen müsse, um die ungenügenden Qualitäten einheimischer Ernten zu verbessern. Dieses veranschaulicht, welche weittragende staats- und handelspolitische Folgen aus einer falschen wissenschaftlichen Beurteilung, in diesem Falle aus der Vorstellung, die Weizenqualität sei klimatisch bedingt, nicht erlich bedingt, entstehen können. Die Beseitigung dieses Irrtums ist sicherlich eine staatswirtschaftlich wertvolle und anerkennungswürdige Leistung der Landwirtschaft, denn sie lieferte die Grundlage für die neue Zielsetzung: Schaffung von neuen Weizenorten, welche in deutschem Klima hohe Ernten mit guter Backqualität und damit ausreichenden Mengen guten Brotes liefern.

Aus der Reichsstatistik lassen sich folgende Daten heraus, daß der Weizenbau auf Kosten des Roggenbaus ausgedehnt werden müsse, weil je Hektar größere Ernten aus von Roggen erzielt werden (etwa 3 d/ha mehr). Dies ist ein grundlegender Irrtum. Die scheinbare Überlegenheit ist dadurch gegeben, daß der Weizen überwiegend auf besserem Boden angebaut wird, der Roggen aber zu einem Teil auf Sandböden die Hauptgetreideart ist. Solange die Brotversorgung angespannt bleibt, und das wird noch einige Jahre nach Beendigung des militärischen Kampfes der Fall sein, ist in erster Linie darauf zu achten, sichere Ernten zu machen und den anspruchsvollen Roggen dem anspruchslosen Weizen vorzuziehen, weil die zur Verfügung stehenden Mineraldüngemittel mengenmäßig begrenzt sind. Die Gefährdung der Brotgetreideernte durch Auswinterung und durch Krankheiten ist bei Roggen geringer als bei Weizen, der Roggen ist nicht nur die sicherere Brotfrucht als Weizen, sondern auch die genügsamere, sie braucht geringere Düngermengen. So ist dann die Aufgabe, den Roggenbau aus zeitbedingten Gründen zu verdrängen, während vor 15 Jahren eine Einschränkung des Roggen- und Aus-